

den 21. März 1933 erleben kann, wie man nur einmal im Jahre in Nürnberg am Führer vorbeimarschieren. Es heißt den Sinn einer für den Reichsparteitag gestalteten Feiertunde irgend-einer nationalsozialistischen Gliederung in sein Gegenteil zu verkehren, es bedeutet, dieser Feiertunde die Weihe nehmen, wenn man „des großen Erfolges halber“ in jedem kleinen Ort die Feiertunde unter ganz anderen Umständen wiederholen wollte. Man kann auch die „Reiterfinger“ nicht auf der Mundharmonika spielen. Feiern sind Erlebnis. Erlebnis sind einmaltig. Wer versucht, sie als Schauaktionen zu wiederholen, nimmt ihnen die Seele.

Unter den Festen des Jahres ist der Erntedankfest bereits zu einem nationalsozialistischen Feiertag geworden. Sommer- und Winterferien werden müssen noch in nächster Nähe einem allzu engen Schema einrückt und unmittelbar gestaltet werden. Hier wird Gestaltung im großen möglich sein, wenn das auch nicht heißen soll, daß man Sonnwendfeiern am Feuer durch Rastpropheten erlebt. Das ist für die, die nicht teilnehmen können, die Kranken, die Alten, die Volksgenossen im Ausland; aber nicht für Jugend und Weib, die passiv am Feuer steht, während die Technik aktiv ist. Nein, auch die Gestaltung im großen wird hier andere Wege gehen müssen, als sie es bei der politischen Feiertag des großen Tages des Volkes ging.

Die Feiern der Familie aber können solcher Gestaltung gar nicht unterworfen werden zu einem Zeitpunkt, der diesen Feiern jeweils religiös oder gar konfessionell bedingte Stundenleistungen verleiht. Wer aus Gewissensgründen die Taufe für sein Kind ablehnt, kann nicht mit einem germanischen Erbschaftsmittel getauft werden. Hier wird sich aus dem Erbgut einer kulturfertigen germanischen Vergangenheit langsam eine neue Form entwickeln, die in dem Dreieck Volk, Mutter, Kind ihr eigenes Geleit entwickelt. So ist es mit allen Festen der Familie, die zu Feiern werden sollen. Die farblose Tünche einer auf's Heuerliche gerichteten Zeit des Materialismus hat die Feiern der Familie ebenso wie die Feiern des Jahreslaufes in der Familie allzusehr zu ähneln lassen werden lassen. Hier will der Nationalsozialismus jedem helfen, den Weg vom Fest zur Feiert wieder aufzufinden. Er selber aber soll der Zucker sein.

Nationalsozialistische Feiertagehaltung ist ernstes Ringen um die Erhebung weniger Tage deutscher Bedeutung zu Gipfelpunkten des deutschen Lebens. Sie bedeutet daher Schutz des Feiertagegedankens vor Ueberprägung und Verflachung. Sie bedeutet Rückkehr zum Wert. Sie bedeutet Glauben an die Feiert als Gottesdienst. Wir aber wollen Gott in unseren Feiern dienen, indem wir über dem Volk dienen mit der besten Glaubenskraft, deren Menschen fähig sind.

Anleihevorgabe heute vor dem Senat

Paris, 10. März.

Die Pariser Blätter berichten ausführlich über die gestrige Kammerstimmung. Dabei will in der Nachtstunde die Sorge um die zukünftige Politik der Volksfront auch nach dieser Kammerausprache nicht verkommen. Insbesondere wird hervorgehoben, daß die Redner der Opposition vergeblich versucht hätten, vom Ministerpräsidenten Kullfänger über die weiteren Ziele dieser Politik zu erfahren. Bezeichnend für die Beurteilung der Lage ist der Bericht des Finanz- und Wirtschaftswissenschaftlers „Journal Industrielle“. Das Blatt erklärt, die Notwendigkeit einer neuen Anleihe habe nicht zur Debatte gestanden. Darüber seien sich alle Parteien einig gewesen. Eine solche Anleihe sei jedoch unmöglich, wenn die Politik der Volksfrontenerhebung weiterhin auf Irwegen wandle.

Der Senat wird heute nachmittags mit der Anleihevorgabe befaßt. Man erwartet allgemein, daß auch er rasch entscheiden wird. So daß die neue Anleihe am Donnerstag nach einem Aufruf des Präsidenten der Republik an alle Franzosen aufgelegt werden kann.

Die Kommunisten bekennen Farbe

Paris, 10. März.

Nachdem die Kommunisten aus taktischen Gründen am Dienstag in der Kammer für die Regierungsvorgabe gestimmt hatten, bekennen sie abends in einer Massenversammlung auf Befehl Moskaus Farbe. Der Kommunistenführer Thorez gab in seiner Rede eindeutig an, daß die Kommunisten mit der neuen Finanzpolitik der Volksfrontenerhebung durchaus nicht einverstanden seien. Die finanzielle Lage Frankreichs sei, so behauptete er, gar nicht so unangenehm wie man sie gern hinstellen möchte. Aber die „Reaktion“ sei am Antritt vorgegangen mit dem Ziel, das Programm der Volksfront zu erschlagen. Es gebe nur eine Antwort, nämlich den Arbeitnehmern und Kapitalisten dieses Programm aufzusaugen. Thorez sprach dann über die von den Kommunisten geforderte Steuerreform und verlangte insbesondere Sonderbesteuerung der großen Vermögenden usw. Zur neuen Anleihebedingung erklärte er, gewisse Modalitäten dieser Anleihe seien lediglich der Mitglieder des neuen Verwaltungsausschusses M. Glanville und Ruffin an, die früher Mitarbeiter von Daladier und Poincaré gewesen seien. Nicht wolle alle Volksfrontreformer werden. Die Kommunisten würden sich aber die im Juni 1936 erlängten Vorteile nicht nehmen lassen. „Wir“, so rief Thorez aus, „die wir der Volksfront zum Triumph verholfen haben, wollen die französische Sowjetrepublik“.

Volkswissen räumen die Ortschaften nordöstlich Madrids

Die Großoffensive der Nationaltruppen bei Guadalaajara schreitet erfolgreich fort

Salamanca, 10. März.

Die am Montagmorgen begonnene Großoffensive der Nationalen im Frontabschnitt von Guadalaajara dauerte am Dienstag unvermindert heftig an. In der Nacht zum Dienstag bombardierte eine größere Anzahl nationaler Aviatoren planmäßig und mit höchstem Erfolg die feindlichen Schützengräben und Festbefestigungen. Nach dieser Vorbereitung rückte die Infanterie im Morgengrauen des Dienstag gegen die bolschewistischen Linien vor, die angesichts der Heftigkeit des Angriffs nicht haushielten. Die Bolschewisten räumten ihre Stellungen und mußten den aufgeführten nationalen Truppen Gelände von mehreren Kilometer Tiefe überlassen, besonders in Richtung auf Cijuentos nördlich von Sacodon an der Landstraße Madrid-Cuenca, der letzten Landkreuzverbindungs der Hauptstadt mit den übrigen Provinzen.

Fortjaffung von Kriegsmaterial aus Madrid

Es konnte beobachtet werden, daß die Bolschewisten Kriegsmaterial aus Madrid herauschaffen und seit alle Ortschaften nordöstlich der Hauptstadt räumen. Die bolschewistischen Sender berichten wenig über die gegenwärtigen militärischen Operationen, jedoch ist dem Inhalt und der Tonart der Sendungen zu entnehmen, daß die nicht abendzuhaltenden Erfolge der Nationalen im gegnerischen Lager große Niederlagen herbeiführen. Der Vorherrscher des bolschewistischen Madrider Verteidigungsausschusses gab am Dienstagmittag vor Pressevertretern an, daß die nationale Offensive mit großer Heftigkeit weiter andauere.

Erfolge auch an den übrigen Fronten

Wie der Decreedbericht aus Salamanca meldet, sind an der Front von Teruel und Santander ganze Familien und viele Soldaten im nationalen Lager eingetroffen. An der Kurienfront konnte bei einem bolschewistischen Angriff bei Salamanca der Feind abgewiesen werden und mußte beim Nachrücken der nationalen Truppen seine eigenen Stellungen aufgeben. Der glänzende Vorstoß auf dem Frontabschnitt von Tortia brachte weitere Fortschritte; hier ließen die Ortschaften Valdeararas, Masegoso und Argencilla. An der Jaramafront gelang es den Nationalen, Calas de Tercal zu besetzen. Der Feind erlitt hier schwere Verluste und mußte eine größere Anzahl von Maschinengewehren im Stich lassen. Die Truppen der Subarmeree konnten bei Espiel und Villanueva ihre Linien weiter vorziehen.

Frankreichs Haltung reformbedürftig

Paris, 10. März.

Verschiedene Pariser Blätter beschäftigen sich mit den letzten Ereignissen in Spanien. Dabei werden immer häufiger Stimmen laut, die sich für eine Änderung der Haltung der französischen Regierung gegenüber dem nationalen Spanien einlegen. So schreibt am Mittwoch der Revue die Vorherrscher des Decreedauschusses der Kammer, Beaugitte, im „Matin“, daß nach dem Fall von

Madrid in absehbarer Zeit die Kämpfe in Spanien beendet sein werden. Frankreich müsse sich jetzt ernstlich mit den internationalen Folgen eines solchen Ereignisses beschäftigen. Schon jetzt müsse sich die französische Regierung schärfen, welche Haltung sie einzunehmen gedenke. Im Interesse der Vorentscheidung müsse sich die Regierung sofort mit Burgos in Verbindung setzen. Es sei zu erwarten, daß bei den Bolschewisten in Spanien bald eine Panik ausbrechen werde und diese dann versuchen würden, über die Grenze nach Frankreich zu entweichen. Der französische Grenzschutz sei augenblicklich nicht stark genug, um einem solchen Ansturm zu widerstehen. So könnten die schlimmsten Zwischenfälle eintreten. Daher sei es Pflicht der Regierung in Paris, die französisch-spanische Grenze völlig abzuriegeln.

Noch mehr Truppen nach Französisch-Marokko

Paris, 10. März.

Nachdem vor kurzem bereits die französischen Truppenbestände in Französisch-Marokko wesentlich verstärkt worden waren, wird jetzt bekannt, daß mehrere motorisierte Feldartillerie-Einheiten, die bisher ihren Standort in Tunes hatten, nach Französisch-Marokko verlegt werden. Diese Einheiten werden in der Gegend von Taza, also nur rund 80 Kilometer von der spanischen Marokkogränze entfernt, stationiert werden.

Kulturelle Forderungen der Deutschen in Polen

Deutsche Schulen für deutsche Kinder - Aufhebung der Einreisepflicht für deutsche Künstler verlangt

Warschau, 10. März.

Im polnischen Senat sprach am Mittwochvormittag der Landesleiter der Jungdeutschen Partei, Senator Wiesner. In einer großen Rede behandelte er grundsätzlich die Fragen der Kultur- und Kulturpolitik der deutschen Volksgruppe in Polen, die im Rahmen einer völkischen Erneuerung grundlegende Reformen unterliege. Die Schule als Grundlage der Volkserziehung müsse eine Gestaltung erfahren, die den besonderen nationalen Wünschen einer deutschen Volksgruppe in fremden Staatswesen Rechnung trage. Die deutschen Schulkinder müßten in der Muttersprache, in der Geschichte ihres Volkes, in der kulturellen und völkischen Verankerung so unterrichtet werden, daß sie zu selbstbewußten und charakterfesten Staatsbürgern heranwachsen. Jedenfalls sei es ein Unbild, daß von ungefähr 90 000 deutschen Kindern in Polen 80 000 gezwungen seien, rein polnische Schulen zu besuchen. Auch überwiege im Lehrkörper familiärer der Volksgruppe ausgebildeten Schulen das polnische Lehrpersonal. Der Errichtung von deutschen Privatschulen ständen Schwierigkeiten im Wege. Erwidern sollte auch die Tatsache ins Gewicht, daß sich die deutschen Pädagogen alljährlich um die Verwirklichung ihrer Lehrgenehmigung bemühen müßten.

Die deutschen kulturellen Organisationen hätten sehr oft vergeblich um die Einreisegenehmigung für deutsche Wissenschaftler, junge deutsche Dichter und andere Träger der geistig-kulturellen deutschen Kultur. „Wir suchen zwar“, so rief Wiesner aus, „auf Goethe, Schiller und

der deutschen Kunst. Aber wir können geistig nicht im 19. Jahrhundert verharren. Wir wollen leben und arbeiten. Wir wollen aber auch keinesfalls als kulturelle Anachronisten vegetieren. Wir bitten deshalb, endlich die Sperre für deutsche Künstler und Wissenschaftler zu beseitigen und für die Volksgruppe fallen zu lassen.“ Zusammenfassend verbande der deutsche Senator und Volksgruppenführer sechs Grundzüge, die die kulturellen Forderungen der Deutschen in Polen beinhalten:

1. Das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule.
2. Das deutsche Kind muß vom deutschen Lehrer erzogen werden.
3. Der Errichtung deutscher Privatschulen sollen keinerlei Hindernisse in den Weg gelegt und sie selbst gefördert werden.
4. Aus dem Besuch der deutschen Schule darf niemandem, der der deutschen Volksgruppe angehört, ein Nachteil erwachsen.
5. Im Rahmen der bestehenden Schulgesetzgebung und der Staatsbürgererziehung soll den deutschen Kindern auch die Möglichkeit gegeben werden, über die Geschichte und Kultur unseres Volkes in weitestgehendem Maße unterrichtet zu werden.
6. Wir fordern Verhinderung für unsere kulturelle Renouveau, die mit dem Geist der Zeit Schritt hält und der Verantwortung des heutigen deutschen Geisteslebens Rechnung trägt.

Künstlerische Veranstaltungen

Kammerabend des Tonkünstlervereins

Bei dem Streichquartett mit dem Untertitel „Voces intimae“ würde man nicht auf Jean Sibelius als Romantiker rufen. Dochens der langsame Satz hat etwas von dem impressionistischen Ton, der sonst die Musik des führenden finnischen Meisters kennzeichnet. Sonst ist alles mehr linear spielerisch, bizarr. Die Form sowohl der einzelnen Sätze wie der fünfteiligen Gesamtanlage zerfällt phantastisch. So hat das Ganze mehr das Gepräge einer Kammer-suite als das eines für unsere Begriffe doch immer mehr sonatenhaften Streichquartetts. Eine glänzende Wiedergabe des Werkes durch Gaon Sieglitz, Gerhard Schneider, Friedrich Franke und Fritz Sommer führte jedenfalls zu einem entscheidenden Erfolg.

Einen solchen Gewinn auch die nachfolgende Partita für Violoncello und Klavier von Gaspar Cassado, die in Franz Schmidt und Willy Czerani zwei erstklassige Spieler fand. Sie schwanzt leicht zwischen dem Zeitlichen, beginnt mit einem fast barocken Allegro, läßt diesem ein auch noch ziemlich corollisches, hummerartiges maestoso folgen, um dann in den letzten beiden Sätzen, trotz aller Tanznamen, ziemlich unverblümt in die Bahnen eines neuzeitlichen Scherzos und Finales einzulenken. Das der große Cellomeister „kontor“ für sein Instrument zu schreiben weiß, versteht sich. Und wenn solcher Schreiber durch einen so überlegenen Spieler wie diesmal Rechnung getragen wird, ist die Wirkung vorzüglich.

Die zweite Hälfte des Abends brachte wieder klassische und romantische Konzerte. Zunächst spielte Carl Albert Schmidt die Intermezzo Welt 4 von Robert Schumann. Eigentlich widerstrebt diese Folge im Ganzen einer geschlossenen Konzertführung, weil sie nur aus Allegros - allerdings solchen verschiedener Prägung - besteht und darum der scharf gegensätzlichen Wiedergabe entbehrt. Jedenfalls befandete sich aber der Pianist als ein begabter Künstler. Er kreuzte mehr nach Klarheit der schmerzlichen Linie als nach romantischer Schwung, und konnte für seine grundmusikalische, scharf mit großer Liebe vorbereitete Leistung herabsetzen, vorzüglichem Beifall entgegennehmen.

Den Ausklang bildete schillerlich Mozart's K-Dur, Klarinettenquintett. In seiner formvollendeten, ununterbrochenen Wiedergabe vereinte sich mit dem bereits genannten Quartettensemble der Klarinetten der Staatskapelle Philipp Altmeyer, der hier dabei als geschmackvoller Kammermusikspieler bewährte. Dr. Eugen Schmitz.

Richard Wagner und Dresden

Vortrag Professor Kammers im Literarischen Verein

Im Literarischen Verein las Professor Dr. Friedrich Kammers einen Teil seiner vor dem Abschluß stehenden Dresdner Theatergeschichte, der Richard Wagners Wirken und Erleben in Dresden darstellt. Aus dem quellenmäßig wohl völlig gesicherten und geschätzten Material gestaltet Kammers die in der Lebensgeschichte des Meisters, die bisher, wie er sagt, noch nicht geschrieben ist. Kammers steht in der Brangalage Wagners, durch seine Anknüpfung an Lebenszeit als Hofkapellmeister ein „Königlicher Diener“ hat eines freischaffenden Künstlers geworden zu sein, den Ausgangspunkt all seiner seelischen Konflikte. Das hohe Glückseligkeit, daß er nach dem Erlöse des „Mena“ genob, wie bald dem Grimm über das geringe Gehalt, das danach der „Niederlande“ und der „Tannhäuser“ fanden. Das es nicht mehr zur Uraufführung des „Lohengrin“ kam, brachte Dresden um den Ruhm, alle Kräfte Wagners zuerst aufgeföhrt zu haben. In dem künstlerischen Mißerfolg kam der wirtschaftliche Zusammenbruch, das Uebermaß der Schulden, deren erstaunliche Höhe von 20 000 Talern Kammers vor allem der völligen Ergebnislosigkeit des Selbstvertrages seiner Operen zurechnet. All das zusammen brachte Wagner in jene hochgeistige Stimmung, aus der heraus seine Denkschriften über die Erneuerung des Dresdner und des Nationaltheaters überhaupt entstanden sind. Seine Reformgedanken über ein Volkstheater konnte jene Zeit nicht verstehen; sie haben erst im neuen Deutschland Verwirklichung gefunden. Das Idealbild des künftigen Volkstheaters und des künstlerischen Menschen war es, das auch Wagners Teilnahme an der Revolution bestimmte. Sein Leben in Dresden ist die grundlegende Entwicklungsarbeit gewesen, aus der sich sein weiteres überzeitliches und künstlerisches Schaffen erob. - Geplant sollte der volle Saal der seit weitläufigen Vorlesung, die durch die lebendige Darstellung des Lebens, mit der die bekanntesten Tatsachen einwichtigsgeschichtlich verarbeitet sind, alle zu feinen vermochte. Dr. Felix Zimmermann.

Neues Männerchormusik

Der Männerchorgesangverein „Seidel & Haumann“ konnte unter reger Anteilnahme seine 58. Gründungsfest im „Behrens“ begehen. Da er der Gruppe „Erich Vanger“ des Dresdner I. Erbes der Deutschen Sängerverbände angehört, benutzte er die Gelegenheit, seinem Namenspatron, dem Dresdner Erich Vanger, einmal einen Lebensfest zu widmen. Die sogenannte 1. Einfönte von Adolf Grimms, ein

Männerchorkonkurs, ist von Vanger dirigiert, und diesmal laut der schöne Abschnitt: „Sonnenregen“ mit den drei Abteilungen „Lebensfreude“, „Sonnenkinder“ und „Abendgluten“ in dem süßlich-karen Satz mit seinen friedlichen Ausläufern zu sehr guter Ausführung. Auch zu Hugo Fänigis, des erfolgreichsten Männerchorkomponisten, „Jungkönig Venus“ und „Welt draußen am Wege“ hat Vanger die Worte beigeleitet. Mit starkem Beifall zeichnete man die Stücke aus. Von lebenden Schaffenden erlangt Eptias „Heilig Vaterland“, eines der charaktervollsten Lieder der an solchen Feiern nicht gerade reichen Gegenwart. Viel Freude bereiteten die herrlichen Männerchorkomponisten mittleren Lebensalters wie Willibrod und Heinrich mit ihren Klarinetten- oder trompetenbegleiteten Liedern oder Adolf Kappeler mit seinem entzückenden, freudlich beschwingten Ländler aus „Stern der Heimat“, Chorleiter Otto Röhmann und seine gut vorbereitete Sängerschaft können mit ihrem Erfolg sehr zufrieden sein. Dr. Kurt Kreiser.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Schauspielhaus
Donnerstag, den 11. März, findet eine Aufführung von Otto Erler's „Thors Gast“ als geschlossene Vorstellung statt. Kein öffentlicher Kartenverkauf.
Am Sonntag, dem 14. März, zur Uraufführung kommenden Lustspiel „Diana im Bade“ von Werner von der Schulenburg werden mit: Stella David (Franziska Siemsen), v. Smelting (Dr. Viktor Siemsen), Gretelott Staxig (Edith), Rollenkamp (Friedrich), Helfden (Magnus), Edna Johanna (Margarete Erler), Lotte Bruner (Frieda). Die Spielleitung hat Georg Klefau, die Bühnenbilder stammen von Hansgeorge v. Wilde.

* Auff in der St.-Pauli-Kirche. Heute Mittwoch (10.), abends 8 Uhr: Musikalische Feiern und mit Werken von J. P. Bach, Beethoven und Ornel: Fritz Schwebitz.
* Kammers Kubelk Verlag. Der Tenor der Bühnenstadt Staatsoper, Rudolf Gerlach, der im Dezember in der Dresdner Oper als Hamlet in „Hamlet“ spielte, gibt am Donnerstag (11.) im Volkshaus einen öffentlichen Vortrag über „Hamlet“ und „Lorenzen“. Das Programm enthält Lieder von Hugo Wolf, Richard Strauß, Edmund Henschel und Max Reger, sowie Vorträge von Wagner („Don Juan“), Verdi („Turandot“) und „Aida“, Verdi („Aida“), Verdi („Aida“) und Tschelintzowa („Eugen Onegin“).
* Zimmermanns Quartett. Der „Sächsische Quartett“, der nach mehr als sechs Jahren, im Herbst im November 1934 durch den Dresdner Erbauung gelangt.

Grenzlandwirtschaft besonders betreut

Ein Grenzlandwirtschaftsausschuss bei der Reichswirtschaftskammer
Bei der Reichswirtschaftskammer ist ein Grenzlandwirtschaftsausschuss gebildet worden.

KATAG in arischen Besitz übergegangen

Die Ray & Reich Textil AG, die unter der Bezeichnung 'KATAG' zu den größten Wolltextilbetrieben der Textilindustrie gehört, ist auf eine Gruppe unter Führung von Dr. Berthelmer und Direktor Leberer übergegangen.

Für den Aktionär u. Rentenbesitzer Kammgarnspinnerei zu Leipzig

Die Kammgarnspinnerei zu Leipzig hat für das Geschäftsjahr 1936, das 100. wird, nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 6 (4) % ausgeteilt.

Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann AG i. L. Chemnitz

Auf der Tagesordnung einer außerordentlichen Hauptversammlung steht als einziger Punkt die Wahl zum Aufsichtsrat.

Weidacher Jute-Spinnerei und Weberei, Weida i. Thür.

Die von der Hauptversammlung bereits genehmigte Bilanz zeigt u. a. bei unverändertem Rücklagen der Verbindlichkeiten mit 6,40 (6,50) Mill. RM.

Bremener Vulkan- und Zementwerke AG, Bremen

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine Dividende von wieder 8 % zu verteilen, während 21,740 RM zum Vortrag auf neue Rechnung verbleiben.

Bremer Vulkan- und Zementwerke AG, Bremen

In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der Hauptversammlung eine Dividende von wieder 10 % vorzuschlagen.

Italienische Automobilwerke Fiat

Der italienische Automobilkonzern Fiat (Italienische Automobilwerke) erzielte im Geschäftsjahr 1936 einen Reingewinn von 41,81 (39,19) Mill. Lire.

Devisenkurse

Table with columns for location (London, New York, etc.), date (10. März), and exchange rate.

Still und nachgiebig

Berliner Börse vom 10. März
Da das Interesse der sich sonst am Kapitalmarkt beteiligenden Kreise bis zu einem gewissen Grade durch die Zeichnung auf die neue Reichsanleihe von den Wertpapiermärkten abgelenkt wird, blieb das Geschäft auch heute wieder sehr still.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 10. März

Nach lustlosem Beginn verkehrte die Mitteldeutsche Börse in ruhiger Haltung. Größere Geschäft kam kaum zustande. Die Kurse behaupteten in der Hauptsache die alte Grundlage.

Mitteldeutsche Börse Leipzig

Arbeitslosenzahl vom 10. März
Mitarbeiter von der Dresdner Bank, Dresden
Kammgarnspinnerei zu Leipzig

Von den Warenmärkten

Berliner Getreidegroßmarkt vom 10. März
Alteine Zufuhren
An dem ruhigen Verlauf des Berliner Getreideverkehrs hat sich wenig geändert.

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

Table with columns for commodity (Wheat, Rye, etc.), unit (per 1000 kg), and price.

Dollar- und Sterlingskurs

Am 10. März betrug die Höhe des Wechselkurses des Dollars...

Geld- und Börsenwesen

Am Gründonnerstag und Ostermontag ausfallende Frankfurter Börse
Die Frankfurter Warenaubörse wird am Gründonnerstag, dem 15. März, ausfallen.

Berliner Börse am Sonnabend vor Ostem geschlossen

Am Sonnabend vor Ostem, dem 27. März, bleiben die Börsenräume für jeden Verkehr geschlossen.

Verschiedenes

USK kauft Rheinwein
Die Industrie- und Handelskammer Koblenz mittel, bei der gänzliche Abgabenminderung im Weinhandel auch im Herbst 1937 eingehalten, so daß die Umsätze erheblich über denen der gleichen Vorjahrszeit lagen.

Londoner Metallbörsen vom 10. März

Table with columns for metal (Gold, Silver, etc.), unit, and price.

Mehl- und Futtermittel

Table with columns for grain type (Wheat, Rye, etc.), unit, and price.

Abgeänderte Kurspreise für unedle Metalle

Table with columns for metal (Aluminum, etc.), unit, and price.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

